

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Horn“

ersch. 12 mal wöchentl. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., wochentlich 2.10 Mk. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., wochentlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Solonetzelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 40 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restonette 1.00 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 199, Redaktion Nr. 182, Verlag Nr. 212.

Nummer 536

Donnerstag, den 21. Oktober 1915

69. Jahrgang

Die Blockade Bulgariens.

In Wranja hat die Zivilbevölkerung unter dem Schutze weißer Fahnen auf die bulgarischen Truppen geschossen. — Rumänien erklärt sich gegen den Durchmarsch russischer Truppen.

Die neue Regelung des Lebensmittelmarktes.

Als die erste Lebensmittelverordnung, die Protocollierung betreffend, angekündigt wurde, entstand eine lebhafteste Debatte über die Zweckmäßigkeit staatswirtschaftlicher Maßnahmen. Seitdem hat man sich allgemein mit Theorie und Praxis während des Krieges abgefunden. Es zeigt sich im Gegenteil eine recht interessante Anschauungswandlung auf diesem Gebiete, die von der Entwicklung erzwungen wurde. Man sieht, daß selbst die verfeinerten Prinzipienherolde, wenn auch ungern, ihre Lehren verleugnen, sobald sie vor neue Erfordernisse gestellt. Diese Tragik macht augenblicklich besonders schwer ein bekannter deutscher Nationalökonom durch, dessen ganze Ernährungstheorie mit all ihren Folgerungen einfach auf den Kopf gestellt wird. Die Preisstrebereien und Versorgungsschwierigkeiten haben die deutschen Verbraucher und ihre wissenschaftlichen Vertreter gequält. Der Ruf nach staatssozialistischen Eingriffen ist allgemein geworden, und viele, die früher mögliche Freiheit der Wirtschaftstätigkeit verlangten, fordern heute radikales Eingreifen. In der Tat hat es keinen Sinn mehr, Untersuchungen über das Wesen und die Wirkung des Kriegszustandes anzustellen. Wir wissen ja seit langem, daß Deutschland während des Krieges „abgeschlossener Handelsstaat“ ist, und daß dieser Zustand eine besondere Organisation verlangt, die streng sein muß, damit sie die Versorgung des Volkes zu angemessenen Preisen sichert, ohne die Existenzgrundlage von Produktion und Handel zu erschüttern.

Mit den in den letzten Tagen erlassenen und mit den nächsten noch bevorstehenden Verordnungen erweiterten wird die staatliche Volkswirtschaft, die in der Brot- und Getreideregulation schon praktisch wurde. Die Einzelregelung dazu war die Errichtung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise, die mit vier Ausschüssen die Preisbedingungen für Vieh, Fleisch, Wurstwaren, Fische, Milch und keine Produkte, Eier, Kartoffeln, Gemüse, Obst, Kolonialwaren usw. untersucht. An dieser umfassenden Prüfungstätigkeit ist einmal das Bestreben nach Vereinheitlichung der Lebensmittelpolitik, ferner aber die Tendenz zur allgemeinen Feststellung von Preisen im Interesse des Volkes zu erkennen. Produktion und Handel werden also in Zukunft gegen einen offiziell bestimmten Lohn für ihre Tätigkeit auf Weisung des Reiches arbeiten. Diesen Zustand haben Adolf Wagner und Genossen in den Tagen ihrer „Lathedersozialistischen“ Kämpfe als Friedensideal erträumt. Nun verwirklicht ihn der Krieg.

Im Einzelnen ist bisher folgendes geschehen: Nach einer scharfen und umfassenden Anfangsverordnung kaperen über den Milchhandel hat der Oberbefehlshaber in den Marken die Kleinhandels-Butterpreise im Bezirk West-Berlin festgesetzt; die preussische Regierung hat die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Frischmilch gesichert und eine Reihe von Städten hat durch Selbsthilfe eine Regelung der Butterpreise zu erreichen versucht. Ueber diese Einzelmaßnahmen hinaus aber hat das Reich eine Butterzentrale errichtet, die Buttergrundpreise für bestimmte Bezirke bestimmt, nach denen sich die Kommunen, Gemeindeverbände usw. unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse zu richten haben. Die Preisregelung geht vom Produzenten bis zum Kleinverkäufer und arbeitet in allen Städten mit einem Aufschlag auf die Verteilungs- und Ankaufskosten. Das ist der „Vohn“. Aller Voraussicht nach wird sich nach diesem Vorbilde die Lebensmittelregulierung gestalten. Wir werden auf den Reichsprüfungsausschüssen zu untersuchenden Märkten eine Fülle von Verordnungen erhalten, die alle eine neue Preisstreberei verhindern und der Bevölkerung die Kaufmöglichkeiten sichern sollen.

Dabei scheint man den Gemeinden immer noch einen ziemlich weiten Spielraum zu lassen, was auch natürlich ist, da eine starke Vereinheitlichung in sehr vielen Orten die Wirtschaftlich schwer schädigen könnte. Nur sind — wie die Butterregulierung zeigt — größere Gemeinden mit bestimmter Einwohnerzahl verpflichtet, Kleinhandels-

Höchstpreise festzusetzen, kleinere Gemeinden und Kommunalverbände sind dazu berechtigt. Man will demnach die Preisentwertung vom Großhandel zum Kleinhandel noch nicht überall binden. Ob man ferner sofort oder sehr bald die Verteilung der Bestände und Produktionen regulieren wird, scheint noch nicht festzusetzen. Sicher ist aber wohl, daß man entschlossen ist, sich etwa noch zeigende Bestimmungsfragen schnell auszufüllen. Vielleicht wird man sich noch zum Produktionszwang entschließen, der die Volkswirtschaft geschlossen machen würde.

Die englische Kabinettskrise.

Kopenhagen, 21. Okt. (Sig. Tel. Zens. Bln.) Das einflussreichste englische Provinzialblatt, der „Manchester Guardian“, schreibt: Die Uneinigkeit im Kabinet ist jetzt so tief und hoffnungslos, daß der Austritt der meisten liberalen Minister aus der Regierung unumgänglich erscheint. Grey und Asquith stellten bereits dem König ihre Portefeuilles zur Verfügung, beide aus „Gesundheitsrücksichten“, doch hat der König noch keine Entscheidung getroffen. Vorläufig enthält sich Asquith infolge eines Magenkatarrhs aller politischen Tätigkeit, und es besteht große Zweifel, ob er sie je wieder aufnehmen wird.

Amsterdam, 21. Okt. (Sig. Tel. Zens. Bln.) Die „Daily Express“ erfährt, soll der stellvertretende Kronanwalt Smith, einer der Führer der Konservativen, der Nachfolger des zurückgetretenen Kronanwalts Sir Edward Carson werden.

Französisch-englische Beratungen.

Amsterdam 21. Okt. (Sig. Tel. Zens. Bln.) Aus London wird gemeldet, daß — wie die „Times“ schreibt — am Dienstag ein Kabinettsrat abgehalten wurde, dem alle Minister mit Ausnahme Asquiths und des Ministers des Innern, Sir John Simon, beiwohnten. Vorher trat der Kriegsausschuß zu einer Sitzung zusammen, bei der Lord George, Ritchener, der Kolonialminister Bonar Law und der Marineminister Balfour anwesend waren. Nachmittags hatten einige Mitglieder des Kriegsausschusses eine Besprechung mit dem französischen Kriegsminister Millerand und dem französischen Botschafter Cambon. Die Sitzung dauerte 1 1/2 Stunden, worauf das Kabinet im Unterhaus nochmals zur Beratung zusammentrat. Es heißt, daß ausschließlich der neue Volkstakt besprochen worden sei.

Die Unstimmigkeiten im Vierverband.

Kopenhagen, 21. Okt. (P. Tel. Zens. Bln.) Nach Berichten der dänischen Richterfakultät in London haben sich die Kabinette des Vierverbandes in mehrere Lager geteilt. Daraus ergibt sich wahrscheinlich die Unregelmäßigkeit und mangelhafte Einheitslichkeit der Balkanoperationen. Während die letzten Londoner Nachrichten sehr niedrige Ziffern für die Landungsoperationen von Enos angeben, einiac sogar die Meldung von einer Landung in Enos gänzlich bestreiten, schreibt der „Daily Telegraph“: „Hier wird die ganze Entscheidung des Feldzuges fallen.“

Sprengung in einer Pariser Munitionsfabrik.

London, 21. Okt. (T. U. Tel.) Reuter meldet aus Paris: Gestern fand in einer Munitionsfabrik in der Rue Solbach eine heftige Explosion statt; 400 Frauen waren in der Fabrik beschäftigt; 40 wurden getötet und viele schwer verwundet. In weiter Umgebung wurden durch die Festigkeit der Explosion sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Beschädigung einer Brücke über das Goldene Horn.

Sofia, 21. Okt. (Sig. Tel. Zens. Bln. Verp. eingetr.) Reisende aus Konstantinopel berichten, daß die große deutsche Brücke über das Goldene Horn durch einen einfallenden Kohlendampfer beschädigt worden ist. An ihrer Wiederherstellung wird eifrig gearbeitet. Der Verkehr geht einweilen über die alte Brücke.

Die Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nisch ist das strategische Zentrum des serbischen Reiches. Diese modernisierte Festung bildet zugleich mit Piro und Zajecar das serbische Festungsdreieck, welches zum Schutze der Lebensader des Landes, der Morava und des Vardar, nach Osten gegen den vermutlichen — jetzt tatsächlichen — Feind vorgeschoben ist. Die erfolgte Einnahme der Ostforts von Zajecar bildet daher einen ansehnlichen Erfolg der bulgarischen Waffen. Nicht minder wichtig ist die Position von Wranja; sie bezeichnet die Grenze zwischen Mittelbalkan und Mazedonien und sie sperrt die wichtigste Eisenbahnlinie, die Saloniki mit Belgrad verbindet. Wer hier, wie die Bulgaren, sich eingeschoben hat, steht auf der feindlichen Verbindungs- und Operationslinie. Eine wichtige Transversalverbindung des Landes ist die Linie Kütendil-Rumanovo-Uestküb; an ihr liegt Gari-Palanka, und die Linie Djuma-Kröpalka, an der Jichtib durchschritten wurde. So schiebt sich auf der langen Ostfront Serbiens ein hartes und kriegserprobtes Heer über die Gebirgskämme vorwärts, dem bis jetzt ein Halt durch die Serben nicht geboten werden konnte. Im Südwesten, dort, wo die griechische Grenze bei Gwogeli nach Süden abfällt, liegt das Einsattler eines französisch-englischen Hilfskorps; wie man hört, soll dort ein größerer Kampf im Gange sein. Ein so unwegbares Land wie Serbien bannet die militärischen Operationen völlig an das Straßennetz, und dieses konnte sich nur in den Flusstälern durcharbeiten. Daher sind die Anmarschströme für Freund und Feind von der Natur vorgezeichnet; große Ueberraschungen scheiden gänzlich aus. Das bulgarische Heer hat gleich im Beginn der Operationen ein solches Maß von Ueberlegenheit in der Führung und solche Tapferkeit bewiesen, daß es uns ein sehr wertvoller Bundesgenosse geworden ist. Inzwischen dringen die Oesterreicher auf Sabac vor; südlich von Lucica-Bozenac ist der Feind erneut geworfen und im Abzuge nach Süden. Die bulgarische Armee griff längs der Strassen Kütendil-Rumanovo schnell zu und setzte sich in den Besitz des Sultan-Tepe, machte 2000 Gefangene und erbeutete 12 Geschütze. Das ist ein großer Erfolg.

Die große und blutige Offensive der verbündeten Feinde im Westen ist nun doch wohl als beendet anzusehen, als gescheitert zu betrachten. Selbst die „Times“ erklären, daß dieselbe zum Stillstand gekommen sei und in diesem Jahre wohl nicht wieder aufgenommen werden solle. Das klingt recht bescheiden und ist ein Eingeständnis des Scheitlerges, der so große Opfer kostete, ohne etwas zu erreichen. Das Interesse ist eben in letzter Zeit so ganz und gar nach dem Balkan gerichtet, auch für Frankreich, das sich dort bereitwillig für englische Interessen einsetzt, wie es solches schon bei Gallipoli tat. Tatsächlich waren auch am Montag keine besonderen Ereignisse vom westlichen Kriegsschauplatz zu melden.

Auf der Ostfront rückt die Dänalinie auf der Front Riga-Dünaburg kennbar in den Vordergrund.

Bei Mitau machten wir weitere Fortschritte; wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

An der Südecke der Front spielt General von Sinfing eine glänzende Partie; er durchkreuzte die energisch betriebenen Durchstoßprojekte des klugen Generals Jwanow.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Frankfurt am Main, 21. Okt. (Wolff-Tel.)

Sofia, 21. Okt. (Wolff-Tel.)

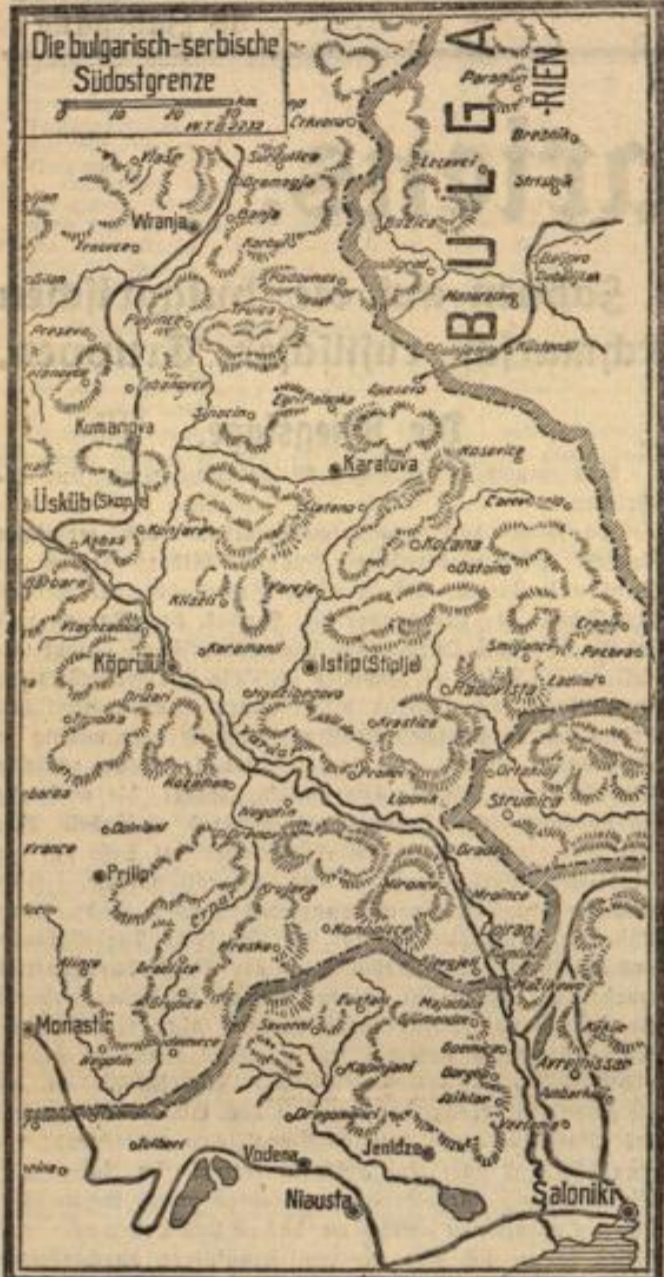
Amtlicher Bericht vom 19. Oktober: Gestern setzten unsere Truppen ihr Vordringen auf serbischem Gebiete an der ganzen Front fort. Im Morawatale eroberten wir Wranja, wodurch die Eisenbahnlinie Uestküb-Nisch abgeschnitten ist. Beim Einzuge in Wranja empfing die Bevölkerung unsere Truppen mit Zivis-

rufen und hielten weiße Fahnen. Dann über- schüttete sie unsere Soldaten mit einem Ha- gel von Geschossen. Unsere Truppen sind im Vor- bringen von Egri Palanka gegen Stracin. Sie nahmen ein serbisches Bataillon mit drei Offizieren gefangen. Im Bregalnihatale eroberten unsere Truppen Koshana und bringen weiter gegen Westen vor.

Die bulgarisch-serbische Kampflinie.

Kopenhagen, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Nach Meldungen aus Paris ist dort die amtliche ser- bische Bestätigung der Nachricht angelangt, daß die Bul- garen sich bei Branja und Mitovae in den Besitz der Bahn- linie Saloniki-Nisch gesetzt haben. Die Lage der Serben sei in dieser Gegend sehr ernst. — Nach andern Nachrichten befinden sich starke serbische Streitkräfte und Entente- truppen auf dem Vormarsch nach Strumitza. Auf der ganzen Front von Rumänien bis zur griechischen Grenze sind heftige Kämpfe im Gange. In Saloniki traf ein Eisenbahnzug mit dem Personal, dem Archiv und dem Geld-



bestand der Serbischen Nationalbank ein. Der Zug war unterwegs von den Bulgaren angegriffen worden und zeigte bedeutende Spuren des stattgefundenen Kampfes. Die Ausschiffung der Entente-Truppen in Saloniki dauert an; jetzt kommen zumeist französische Truppen an.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

„A Bilag“ meldet aus Sofia über den Fortgang der bulgarischen Kriegsoperationen in Serbien: Regotin ist zur Stunde bereits reif zur Belagerung. Bulgarische Streitkräfte, die die Serben im Süden von Radujevac zurückgedrängt haben, sind schon in Prajovo angelangt, wo sich heftige Kämpfe

entwickelten. Die Serben wurden zum Rückzug auf Dushanovac gezwungen.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Nach einer aus Sofia datierten Meldung der Bulgarischer „Minerva“ entwickeln sich die Operationen der bulgarischen Armee vortrefflich, und zehntägige Kreise geben der Ansicht Ausdruck, daß die serbische Armee vor der Vernichtung stehe. Das gleiche Blatt veröffentlicht eine Ansprache, die König Ferdinand in diesen Tagen an seinen ältesten Sohn anlässlich dessen Geburtstag gerichtet hat. Der Herrscher müsse, sagte er zu seinem Sohne, stets darüber wachen, daß das Ansehen des Landes unangefastet bleibe. Er könne sich nicht über die Ratgeber des Thrones hinwegsetzen, die die Wünsche und den Willen des Volkes verdolmetzen. Diese zu kennen und sich ihnen anzupassen, sei die höchste Aufgabe des Herrschers.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Die Armee des Generals v. Abec hat nach hierher ge- langten Meldungen während zehn Tagen nicht weniger als 120 Geviertkilometer Boden erobert. Die Serben haben eine neue Stellung auf der Ge- birgskette von Rodmaj eingenommen. Seit der Offensive der Mittelmächte haben die französischen und englischen Flieger in Serbien ihre Tätigkeit fast gänzlich eingestellt.

Die vorzügliche bulgarische schwere Artillerie.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Der Zofioter Berichterstatter des Blattes „A Bilag“ meldet: Die bulgarische Artillerie leistet in der Beschließung feindlicher Stellungen Hervorragendes. Die Geschosse der bulgarischen schweren Artillerie sollen bereits in die Straßen von Piro. Das Vorwerk Krupac und Priskjan fiel nach zweitägigem Widerstande. Bei Krupac erlitten die Serben schwere Verluste. Die Bulgaren erbeuteten eine bedeutende Menge von Kriegsmaterial. Die Serben widerstehen erbittert und bringen große Blutopfer. Am blutigsten war der Kampf bei Bolandowo. Die bulgarische schwere Artillerie ist hier besonders tätig. Einzelne Vorposten gelangten bis Baradar und beschießen die Brücke zwischen Mirvoce und Bobanec. Auch bei Regotin ist die Lage bereits zum Sturm gereift. Koshana ist von mazedonischen Truppen genommen worden, die jetzt gegen Platowo marschieren. Am anderen Ufer der Bregalnica nahmen sie bereits Zrevoce und bringen gegen Bur Zovo vor. Längs der Kriva marschieren die Bulgaren nach der Einnahme von Kratovo gegen Kumanovo weiter.

Die Blockade gegen Bulgarien.

Sofia, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Die Blockade gegen Bulgarien begann gestern. Eine diesbezügliche Verfügung der französischen Admiralität wurde vom Admiral Gaultier auf der „Jeanne d'Arc“ unterschrieben. Binnen kürzester Frist müssen alle neu- tralen Schiffe die bulgarischen Häfen im Ägäischen Meere verlassen.

Konstantinopel, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Privatberichten aus Saloniki berichten, daß sieben italienische Kriegsschiffe an der Blockade der bulgarischen Küste teilnehmen. Inzwischen hat Italien auch neue Truppen in Salona gelandet.

Die Landungen in Saloniki.

Vugano, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Die „Giornale del Popolo“ erzählt, ist in Neapel an Bord des Dampfers „Rumänia“ von Saloniki ein Reisender angekommen, der mitteilt, daß 80 große Trans- portdampfer in Abteilungen von je sechs bis acht Tagen, von englischen und französischen Kriegsschiffen be- geleitet, die Beförderung der Truppen von Gallipoli nach Saloniki besorgen. Es sind weit australier und kanadische Truppen, die erst vor kurzem von London und Alexandria angekommen und kaum drei Wochen an den Dardanellen gewesen sind. Auch große Men- gen von Lebensmitteln, Wagen und Artillerie wurden aus- geschifft. In den ersten Wochen seien 40 000 Mann gelandet worden. Man erwartet im ganzen etwa 300 000 Mann. Der Hafen von Saloniki wird von zwei englischen Torpedojägern geschützt.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

„Azt“ meldet aus Athen, daß sich die Zusammen- ziehung der Entente-Truppen und deren Landung in Salo- niki unter den größten Schwierigkeiten (und zwar in erster Reihe wegen der Unterseeboote) vollziehe. Die fran- zösischen Truppen konnten wegen der Unterseeboote im Mittelmeer bisher nicht aus Marseille, die englischen nicht aus Port Said abgehen.

Rumänien gegen einen russischen Durchmarsch.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Die hiesigen Blätter melden aus Rom: Der rumä- nische Gesandte in Rom, Fürst Ghika, erklärte römischen Journalisten gegenüber, die Lage Rumäniens gestalte nicht den Durchmarsch russischer Truppen. Rumänien müßte nach zwei Fronten, und zwar gegen Ungarn und gegen Bulgarien kämpfen. Selbst eine russische Armee könne Rumänien in diesem Falle keinen besonderen Schutz bieten. Rumänien sei daher genötigt, sich dem russischen Wunsch zu widersetzen.

In Regierungskreisen wurde diese Aeußerung mit Be- fremden ausgenommen.

Eine orakelhafte Antwort.

Budapest, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

In der griechischen Kammer erklärte Ministerpräsident Zaimis, daß die Entente auf seinen freundschaftlichen Schritt hin die Antwort erteilt habe, die Neutralität Griechenlands werde auch weiter respektiert werden.

Wenn die Neutralität Griechenlands „auch weiter“ re- spektiert wird, wie sie bisher respektiert wurde, so wird sie behändig gebrochen. Denn seitdem die Türkei in den Krieg eingegriffen hat, ist die griechische Neutralität von den Mächten des Biververbandes beständig gröblich verletzt worden.

Eine peinliche Erinnerung.

Berlin, 21. Okt. (Nichtamt. Wolff-Bl.)

Aus hier eingetroffenen englischen Zeitungen geht vor, daß der englischen Presse eine Unterredung im Staatssekretärs Jagow mit dem Vertreter der „United Press“, Kermann, über den Bruch der griechischen Neu- tralität gelaufen ist, daß aber alle englischen Zei- tungen, wahrscheinlich auf Anordnung des englischen Sen- sors, die Stelle in der Unterredung ausgelassen haben. Jagow auf den Jagow'schen Bericht vom Jahre 1887 zu- zug nimmt. Damals bot das ministerielle englische Organ der englischen Regierung Deutschland ein jus visio des Belgien an und vertrat den Standpunkt, daß ein solches Durchzugsrecht weder der Neutralität Belgiens noch des britischen Interesses widerspreche. Daß die Erinnerung an den damaligen Standpunkt der englischen Regierung pein- lich ist, ist zu begreifen. Daß sie zu dem Mittel der Ein- stellung der Unterredung Jagow's greift, um die öffentliche Meinung ihres Landes mißzufallen, ist ein Verfahren, das ihren bisherigen Gepflogenheiten entspricht, aber verdient festgenagelt zu werden.

Die Haltung Griechenlands.

Wien, 21. Okt. (Fig. Tel. Senf. Bl.)

Die „Mittagszeitung“ meldet aus Athen: In einer längeren Unterredung mit den Vertretern des Biverver- bandes hat Ministerpräsident Zaimis darauf hingewiesen, daß die bisher für den Biververband günstige Volkstim- mung in Griechenland in das Gegenteil umschlagen würde, falls die Gewaltpolitik des Biververbandes fortgesetzt würde.

Die englischen Verluste an den Dardanellen.

London, 21. Okt. (Nichtamt. Wolff-Bl.)

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, daß die amtliche Verlustliste des Dardanellenheeres mit 96 899 die Erkrankten nicht enthält.

Joseph Ruederers Selbstbekenntnis.

Josef Ruederer, der bekannte Münchener Schriftsteller, ist in der Nacht zum 20. Okt. im Alter von 54 Jahren gestorben.

Schon sein letztes Werk, die zweite Bearbeitung der Vola Montes-Komödie „Die Morgenröte“ hat Joseph Ruederer, der fernhaft knorrige Bayer im Jahre 1913 unter Schmerzen geschrieben. Erst jetzt ist seine Kraft erlegen. Denn man in der jüngsten deutschen Literatur nach dem stärksten Charakter, dem feinsten Stilisten und dem eigen- artigsten Temperament suchte, mußte man Ruederer unbeding- t als einen der ersten in Betracht ziehen. Er war ein durchaus Eigener. Mit einer festen, bodenständigen Ari verband er einen witzigen, satirischen, zündenden Geist, der nicht immer leicht zu erraten war. Viel hat er nicht ge- schrieben. Aber was er schrieb, war echt und stark. Seine Komödie „Die Fahnenweihe“ wird bleiben, ebenso seine „Morgenröte“. Dazu einige Wändchen Prosa. Dagegen sind seine Komödie nach Aristophanes „Volkensuchts- heim“ und seine Tragödie „Der Schmied von Rodel“ be- reits erledigt. Seine Art und seinen Entwicklungsstand hat er vor drei Jahren selbst meisterlich charakterisiert. Damals glaubte er auch, daß seine Schaffenszeit erst kommen werde.

Die Kindheit verlebte der Dichter, der keine Geschwister hatte, nach der eigenen Schilderung, unter dem steten Druck von Sorgen und Aufregungen eines umfangreichen Ge- schäftes. „Verhand ich auch nichts davon — von früh bis Abend mußte ich sie in allen Einzelheiten teilen. So ver- langte es mein Vater, und er fügte jedesmal bei, er habe ein Recht, das zu verlangen; der Großvater habe es ihm nicht besser gemacht. Ich konnte mir das oft gar nicht zu- sammenreimen, denn der erwähnte alte Mann war die Freundlichkeit selber. Defonon und Guisoverwalter zu Odehausen am Dachauer Moor, zog er eines Tages mit Weib und Kind nach der Hauptstadt, um dort die Bier- wirtschaft der alten Schlehütte zu pachten. Er raute nicht; er ging weiter, er kaufte rund herum auf, er erwarb die Güter Kaufzorn und Adamling, er kaufte in München selber. Ein paar Jahre Geduld — er hätte dem Bürger- meister die halbe Stadt abgehandelt. Bank- und Terrain-

geschäfts, dazu noch das Bier, dieses von der Mutter her, einer Brauerstochter: Eigentlich hätte ich nach solchen Jugendeindrücken und nach dem Kopfe meines Vaters der hervorragende Kaufmann werden müssen, den er mit aller Gewalt aus mir zu machen suchte. Leider wurde ich nur ein sehr schlechter, ja, ich schmiege nach einiger Zeit des herumtappens in nichtsbrauchigen Patentgeschäften so ziem- lich an dem Tage regelrecht um, wo mir nach einjähriger Ehe ein kräftiger Junge geboren wurde. Was dazwischen lag? Der übliche Bildungsgang des Normalmenschen: Ein paar Jahre Gymnasium, ein paar Jahre Berlin, ein paar Jahre Reserveoffizier. ... Bis dahin hatte ich meinen eh- rlichen Namen mit keinem nennenswerten Versuch besetzt, hatte nichts kundgegeben, was mich irgendwie zu der An- nahme berechtigte, ein Dichter zu sein; nur äußerlich ich, dank meiner Einbildungskraft und um grenzenlosen Born meines Vaters, fortwährend die Absicht, ein solcher zu werden. ... Da, im Augenblick der höchsten Not, kam mir die Menschheit zu Hilfe, diesbe- züglich Menschheit, die mir bei der geschicklichen Katastrophe die Junge gestreckte hatte. Nicht, daß sie die beiden ersten Bäcklein etwa gekauft hätte, nein, sie zäumte den Gaul von hinten auf und vollzog dadurch an mir, dem ewig Unfertigen, eine innere Wand- lung. In der ganzen Wüste hielt sie mich nämlich immer noch als Sohn meines Vaters für einen mordsreichen Kerl, sie pumpte mich, der ich selber vom Pump lebte, nach Wahr- scheinlichkeit an, und wenn ich ihr vorstellte, wenn ich schwor, wie's um mich bestellt war, lachte sie mich einfach aus. Das kam mir schließlich so komisch vor, daß ich mich eines Tages dafür revanchierte und kurz entschlossen die Menschheit anschlachte.“

Kleine Mitteilungen.

Karl Volkraht 7. Der Chefredakteur der „Berl. Volks- zeitung“, ehemaliger Reichstagsabgeordneter und stellver- tretender Vorsitzender des Vereins Berliner Presse, Karl Volkraht, ist gestern nachmittag im Alter von 58 Jahren in Berlin gestorben.

Martin Bendix tot. Der „Urkommische“, Martin Ben- dix, in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahr- hunderts der Stern des Berliner American-Theaters, starb im Schöneberger Krankenhaus an den Folgen eines

Unfalles. Nach dem Verschwinden des American-Theaters fand der einstmalige Liebhaber des Berliner Publikums keine feste Stätte mehr, von wo er seinen Humor leuchten lassen konnte. Bendix ist 73 Jahre alt geworden.

Drei neue Opern Siegfried Wagners. Ueber seine neuen Werke schreibt Siegfried Wagner der Leipzig. „Abend-“: „Ich habe außer dem „Friedensengel“ vor kurzem ein Märchenpiel in 3 Akten beendet. Der Titel lautet: „Alles ist Häuten schuld.“ Göttingen ist der Roman eines Robolds. Außerdem habe ich ein Violinkonzert be- endet, das im Dezember in Nürnberg zum ersten Male aufgeführt wird. Nach Beendigung des Krieges werde ich in einem Winter mit drei neuen Opern herandrücken.“

Vom Büchertisch.

Mitteilungen des Deutsch-Südamerikanischen Instituts 1913. Delt 1/4. Verlag der Deutschen Verlag-Anstalt, Stuttgart und Berlin.

Das Delt enthält wie die vorausgegangenen wieder eine reiche Fülle bemerkenswerter Abhandlungen: von ihnen sind hervorzuheben die Aufsätze Mittelamerika und der deutsche Handel, von Dr. W. Stein, Technik und Wirtschaft in Argentinien, von Geh. Rat Dr. C. Oeffmann, Buenos Aires (Er- druck aus dem Zentralblatt der Bauverwaltung); ferner die Stellungnahme der mittelamerikanischen Presse zum Weltkrieg, von Dr. W. Stein; Die panamerikanische Finanzkonferenz, von Dr. Sperber, New-York; Ein argentinischer Gelehrter über Deutschland, von Dr. Kleben.

Literarische Neuerscheinungen

Folde Weichand. Ein Roman aus alter Zeit von Emil Lucka. Fißlers Bibliothek zeitgenössischer Romane. 6. Reihe 11. Bd. (S. Fißler, Verlag, Berlin.)

Die Häuser an der Dammia. Roman von Robert Michel. 1913. S. Fißler, Verlag, Berlin.

Die junge Exzellenz. Roman von Paul Oster. S. Fißler, 1913. Verlag Ullstein u. Co., Berlin, Wien.

Die klingende Schelle. Roman von Felix Salten. 1913. Verlag Ullstein u. Co., Berlin, Wien.

Schattentage. Roman von Irma von Selen. Berlin. Verlag von Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), 1913.

Das Gänsemännchen. Roman von Jakob Wassermann. S. Fißler Verlag, Berlin, 1913.

Die Sterne des Herrn Eselin. Roman von Maria Janitschel. Leipzig. Verlag von S. Fißler Nachfolger.

Aus Italien.

Lugano, 21. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die Eröffnung der italienischen Kammer wird voraussichtlich am 25. November erfolgen. Der „Avanti“ bringt die Enthüllung, daß die italienische Freimaurerei auf englisch-französische Veranlassung...

Inzwischen fordert die Heerpresse mit ihrem Geschrei die Beteiligung Italiens an der Dardanellenexpedition. Namentlich tut dies der von Frankreich inspirierte „Popolo d'Italia“...

Schwere italienische Verluste.

Jansbrud, 21. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

„Risveglio“ berichtet: Bei einem der letzten Angriffe der Italiener am Isonzo wurde das Korps der venezianischen Finanzen, bestehend aus zwanzig Kompanien im Kriegsdienst ausgebildeter Zollwächter...

Großes Elend in Livland.

Moskau, 21. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Anklotz Slowo“ schreibt: Die ganze Gegend um Riga von der Düna bis tief nach Livland hinein ist jetzt ein großes Flüchtlingslager geworden. Den wenigsten ist es gelückt, leidlich unterzukommen; der größte Teil hält in Wäldern, Erdhöhlen oder in Waldhütten aus Zweigen sich auf; sie leiden Mangel an allem...

Die unbefriedigenden Erklärungen der französischen Regierung.

Genf, 21. Okt. (Z.-U.-Tel.)

Die bereits gemeldet wurde, ist über die Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten am letzten Freitag, in der Viviani, Millerand und Agaganeur über die militärische und diplomatische Lage auf dem Balkan Bericht erstatteten...

Die feindlichen Unterseeboote in der Ostsee.

Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: Gegenüber den in der Presse unserer Gegner verbreiteten, weit übertriebenen Gerüchten über eine Störung der Schifffahrt in der Ostsee durch feindliche Unterseeboote...

Die Angelegenheit des „Cornelis“.

Rotterdam, 21. Okt. (Z.-U.-Tel.)

Nachdem der Angriff eines deutschen U-Bootes auf das niederländische Fahrzeug „Cornelis“ am 20. Juli wird amtlich bekanntgegeben, daß die deutsche Darstellung der Tatsache von derjenigen des „Cornelis“ abweicht...

Verkehrs-Buch der Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier) Winter 1915/16. Preis 10 Pfennig. 116 Seiten stark. Preis 10 Pfg.

Inhaltsverzeichnis: I. Zeichen-Erklärungen, II. Sonntags-Karten, III. Eisenbahnfahrpläne, IV. Gepäcktarif, V. Fahrpläne (35 Strecken), VI. Beachtenswertes bei größeren Reisen...

Kurze politische Nachrichten.

Die Guldigung Berlins.

Aus Anlaß des 500. Jubiläums des Herrscherhauses Hohenzollern haben die Berliner Gemeindebehörden folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet...

Ein politisches Attentat in China.

Aus Tokio meldet Reuters: Tschiangschili, ein treuer Freund Juanshikais und des chinesischen monarchischen Verbandes, wurde durch einen von einem chinesischen Arbeiter abgegebenen Revolverbeschuss tödlich verwundet...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden 21. Okt.

Sorgt für eine reiche Ernte an Sonnenblumenkernen!

Vor einigen Wochen machte der Kriegsausbruch für Dese und Bette in der Presse bereits darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Sonnenblumenkerne gesammelt und zur Gelfgewinnung herangezogen werden sollen...

Sämtliche Elgüter- und Güterabfertigungsstellen nehmen die Sonnenblumenkerne an und vergüten für das Kilo den Betrag von 0.40 M.

Die zur Ablieferung gelangenden Sonnenblumenkerne müssen von den Sammlern in einem reinen, möglichst staubfreien Zustande, ohne Verunreinigung durch Blüten- oder Blätterteile, angeliefert werden...

Ordnungsverleihung.

Dem Oberbahnmelster a. D. von Gahn in Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Dem Eisenbahnhilfsvorsteher a. D. Osterkl in Wiesbaden wurde der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Durch Magistratsbeschl. wurde der Preis für Gefrierfleisch...

Durch Magistratsbeschl. wurde der Preis für Gefrierfleisch auf 1.50 M. für das Pfund von jetzt ab festgesetzt und bestimmt, daß halbe Schweine nicht mehr an Metzger abgegeben werden.

Eine hochherzige Stiftung wurde von Herrn und Frau Rentner Fritz Pöhm...

Eine hochherzige Stiftung wurde von Herrn und Frau Rentner Fritz Pöhm an hier dem Magistrat der Stadt Wiesbaden überwiesen. Die Stiftung in Höhe von 100 000 Mark ist dem Zwecke bestimmt, daß die Jinsen davon bedürftigen Kriegswitwen und -waisen zugute kommen sollen...

Vom Eisernen Siegfried.

Zum Hohenzollern-Jubiläum findet am Samstag, den 23. Okt., vormittags 11 1/2 Uhr, eine Feyer am Eisernen Siegfried statt, die ein schönes Zeugnis von dem in allen Kreisen verbreiteten Interesse an dem Zweck der Nagelung und ihrer vaterländischen Bedeutung befundet...

Seid sparsam mit der Butter!

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die von den Zivil- und Militärbehörden getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen gegen die Steigerung der Butterpreise in kurzem eine Verminderung der Buttereinfuhr vom Auslande zur Folge haben...

Maßregeln gegen die Butterknappheit.

Das Staatsministerium für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz hat den Preis für Butter besser Qualität im Kleinverkauf auf 2.80 M. für das Pfund festgesetzt...

Vinderung der Petroleumnot.

Seit vergangener Monat kommt bekanntlich wieder Petroleum nach Wiesbaden, wenn auch nur ein Fünftel der Menge wie im Jahre 1913. In nächster Woche erhält die Stadtverwaltung noch Petroleum für Zwecke der Heimarbeit und Landwirtschaft...

Der Nassauische Viehhändler-Verein...

Der Nassauische Viehhändler-Verein hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Viehhändlers Isaak Rahm eine Versammlung ab. Auch der rheinische Viehhändler war vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen nach kurzer Aussprache, da seit zwei Jahren der nassauische und rheinische Viehhandel durch den öfteren Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf dem Wiesbadener Viehhof an Markttagen sehr zu leiden hat...

viel behandelt wird und dieses Vieh an den Markttagen erst nach dem Marktschluss verkauft werden darf.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 742 und 743, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 358, die sächsische Verlustliste Nr. 209 und die württembergische Verlustliste Nr. 286.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Auch für das zweite Zulukskonzert morgen (Freitag), abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Kurhauses zeigt sich reges Interesse.

Residenz-Theater. In neuer Einstudierung gelangt am Samstag und Sonntag abend das beliebte Lustspiel „Im bunten Rod“ zur Aufführung.

Richard Wagner Abend im Residenz-Theater. Dillmann und Hensel, die beiden in der Eigenart ihrer künstlerischen Verbindung wohl einzig dastehenden Wagner-Interpreten geben am Mittwoch, den 27., abends 7 Uhr, im Residenz-Theater einen ihrer berühmten Wagner-Abende: Heinrich Hensel, der Sänger Bayreuths, dessen querschnittiger Heldentenor dort so oft den Parität lang, einer der deutschen Sänger, wie Prof. Dr. Die ihn im „Berliner Börsenkurier“ nennt, der uns auch im Konzertsaal durch die Kraft seines Ausdrucks die Bühne vor die Phantasie zaubert.

Richard Wagner Abend im Residenz-Theater. Dillmann und Hensel, die beiden in der Eigenart ihrer künstlerischen Verbindung wohl einzig dastehenden Wagner-Interpreten geben am Mittwoch, den 27., abends 7 Uhr, im Residenz-Theater einen ihrer berühmten Wagner-Abende: Heinrich Hensel, der Sänger Bayreuths, dessen querschnittiger Heldentenor dort so oft den Parität lang, einer der deutschen Sänger, wie Prof. Dr. Die ihn im „Berliner Börsenkurier“ nennt, der uns auch im Konzertsaal durch die Kraft seines Ausdrucks die Bühne vor die Phantasie zaubert.

Die literarische Gesellschaft Wiesbaden, E. N., veranstaltet am Montag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, wiederum im roten Saale des Kurhausrestaurants ihren zweiten dieswintertlichen Vortragsabend.

Aus den Vororten.

Dozheim.

Persönliches. Dem Döpfer Schäfer wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Raffau und Nachbargebiete.

u. Limburg, 21. Okt. Höchstpreise für Butter. Der Landrat hat für den Kreis und den Magistrat für die Stadt Limburg Höchstpreise für Butter festgesetzt.

Neuwied, 21. Okt. Ordensverleihung. Herr Rechtsanwalt Trausch erhielt den Orden Ritterorden 4. Kl.

Dermisierter.

Das Beiramsfest im Jossener Gefangenenlager. Am 20. Oktober wurde in dem großen Gefangenenlager in Jossen das Beiramsfest begangen, zu dem der türkische Botschafter mit dem gesamten Personal der Botschaft erschien.

Volkswirtschaft.

Die Inwertigkeit der deutschen Industrie.

Im Verwaltungsbericht der Rannemannröhren-Werke, eines Montanunternehmens mit 72 Millionen Mark Aktienkapital, äußert sich die Verwaltung über die industrielle Zukunft folgendermaßen: „In der letzten Ueberzeugung, daß unser Vaterland aus dem ihm auferzwungenen furchtbaren Ringen siegreich hervorgehen wird, erkliden wir in unserer technischen und kaufmännischen Organisation die allerbeste Grundlage für eine gesunde und erfolgreiche Weiterentwicklung.“

denarbeit schon jetzt schafft; denn Organisation und Technik sind die Stützen des kaufmännischen Erfolges. Es wäre außerordentlich viel wert, wenn unsere Industrie mit Betriebschluss schnell wieder ihre alte technische Kapazität ausweisen und ausbauen könnte.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober. Aufgetrieben waren 18 Ochsen, 2 Bullen, 469 Färsen und Kühe, 742 Kälber, 443 Schafe und 150 Schweine.

Obst- und Gemüsemarkt. Am 20. Oktober ergab die Bingen der Renner Tomaten 25 M., Zwiebeln 25 M., Birnen 10-12 M., Äpfel 8-10 M., Karrioffeln 4 M., Erbisen 25 M., Karotten 12 M., hundert Stück Weikraut 30 M., Rotkraut 30 M., Wirsing 30 M., Blumenkohl 35 M., Kohlrabi 5 M., Sellerie 12 M., in U M der Renner Tomaten 25 M., Zwiebeln 15-25 M., Zwischen 24-25 M., Karrioffeln 8-12 M., Birnen 10-25 M., Wafnüsse 30-40 M., Hafelnüsse 65-70 M., Trauben 45-60 M., Cuitten 35 M., hundert Stück Wirsing 5-20 M., Krautkraut 10-35 M., Weikraut 10-20 M. und Blumenkohl 30 bis 50 M.

Weinzeitung.

Der allgemeine Herbst. Radesheim, 19. Okt. Die Traubenernte ist in unserer Gemarkung im Gange und in der Nachbargemarkung Eibingen bereits erledigt. Der Ertrag ist gut, nur im Radesheimer Berg hat der Baum geschadet.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichte und Sport: C. Diegel; für die Kurgen: Carl Röhre; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 22. Oktober: Abends 7.30 Uhr im grossen Saale: II. Zyklus-Konzert. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor. Solist: Herr Arthur Schnabel (Klavier).

MERCEDES logo with a woman playing a harp. Text: 1250 Mk. 1450 1650

Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39.

Benz Landaulet 18/28 P. S., sehr gut gehalten, großer Wagen, fester Preis Mk. 5500, gegen bar. Zu beschäftigen bei Christian Wittig, Maschinenfabrik, Wiesbaden.

Verwendet „Krouz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw. Logo with a cross and a key.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V.

Montag, den 25. Oktober ds. Js., abends 8 1/2 Uhr im roten Saale des Kurhausrestaurants, Eingang von der Sonnenberger Strasse, Vortragsabend Hermione von Preuschen aus Werken Konrad Telmanns und eigenen Dichtungen.

Table with columns for Auswärtige Börsen (Paris, London), New-Yorker Börse, and Londoner Börse. Lists various stocks and their prices.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 22. Oktober: Trocken, doch meist wolfig und trübe, Luftwärme langsam weiter sinkend.

Danksagung. Für die mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten in so reichem Masse bewiesene Teilnahme spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Frau Marie Bohrmann geb. Gerner. Biebrich, den 21. Oktober 1915. *2833

Petroleum für Zwecke der Heimarbeit und der Landwirtschaft. Die Stadt hat eine geringe Menge Petroleum für Zwecke der Heimarbeit und der Landwirtschaft zur Verteilung überweisen erhalten. Die Anweisung des Petrolens wird durch Besugsmarken von Freitag, den 22. d. M. ab, werktäglich von 8 1/2 bis 12 und 3 bis 5 Uhr, durch die Betriebsabteilung des hies. Wasser- und Gaswerks, Marktstr. 16, auf Zimmer Nr. 4 die Abgabe durch 5 Verkaufsstellen voraussichtlich vom nächsten Montag ab erfolgen.

Gezer militärfrei, gesucht. R. Bechtold & Co., Wiesbaden. 2814